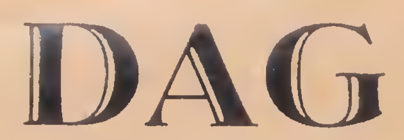
NUMMER 556 Illustrierter 8 JAHRGANG 1926

Film-Kurier

„Dagfin"





DAG FIN

Nach dem Roman
„Dagfin, der Schneeschuhlaufer" von Werner Scheff

Manuskript:
Joe May, Adolf Lantz,
Jane Bess, Hans Szekely

Photographie:
Karl Drews
und Edgar Ziesemer

Schüfftan-Photographie:
Hjalmar Lerski
und Karl Puth

Bauten:
Erich Zander
und Ernst Schütte

Aufnahme-Leitung:
Robert Wüllner

Regie: Joe May

Personenverzeichnis.

Dagfin Holberg, ein Skiführer	**Paul Richter**	Oberst von Gain	Alexander Murski
Axel Boysen	Alfred Gerasch	Tilly, seine Tochter	**Mary Johnson**
Lydia, seine Frau	**Marcella Albani**	Sabi Bey, ein türkischer General	**Paul Wegener**
Ihre Zofe	Hedwig Wangel	Garron, sein Sekretär	Nien-Sön-Ling
Assairan, ein Armenier		Ernst Deutsch	

MAY-FILM-PRODUKTION

VERLEIH UND VERTRIEB FÜR DIE GANZE WELT.



PHOEBUS-FILM A.-G.
BERLIN SW





Seit Jahren ist Lydia Boysen, eine der schönsten Frauen des Kontinents, an einen unwürdigen Mann gekettet. Sie geht, nachdem Axel Boysen das Letzte versucht, sie an einen reichen Türken, den General Sabi Bey, verkuppeln will, reist in einen Schweizer Winterkurort, ihren Nerven Entspannung, ihrer Seele Genesung zu verschaffen. Hier tritt Dagfin in ihr Leben, ein junger, aufrechter, strahlend schöner Mensch, der sich als Skilehrer das Geld für sein Studium verdient. Lydia verliebt sich in ihn, während er selbst einem zarten, stillen Mädchen, Tilly von Gain, entgleitet und ganz der süßen Reife der fremden Frau verfällt. Wie fühlen beide den Gleichklang ihrer Herzen, auf Skiern dahinschwebend über das verschneite Hochgebirge, über sich die Bergspitzen, die in den blauen Himmel hineinragen, unter sich das Wolkenmeer dunkel webend..



Das Idyll wird durch das Auftauchen von Axel gestört, in dessen Begleitung sich jener Türke befindet, für den er vergebens bei Lydia Sympathien zu erwecken versucht. Draußen an der Gießbachbrücke findet eine erregte Unterredung zwischen den Gatten statt. Lydia geht ins Hotel zurück. Axel wird kurz darauf erschossen aufgefunden. Dagfin, von einem Skiausflug kommend, stößt als erster auf die Leiche. Er rast in den Ort, da fällt ihm ein, daß nur eine die Mörderin sein kann – Lydia. Er will sich opfern für sie und nimmt die Schuld des Mordes auf sich. Lydia aber glaubt, Dagfin sei aus Liebe zu ihr zum Mörder geworden. – Sabi Bey hofft nun, seinem Ziel erheblich näher gekommen zu sein. Lydia verabscheut ihn. Aber um Dagfin zu retten, weiß sie kein anderes Mittel, als sich seines Reichtums zu bedienen. Der Türke verspricht ihr denn auch, Dagfin zur Flucht behilflich zu sein. Alles gelingt nach Wunsch. Aber Lydia weiß nicht, wo Dagfin geblieben ist. Unsichtbar wird sein Schicksal von Sabi Bey geleitet, dem dieser Umstand Gewalt über Lydia gibt. Sie folgt ihm nach Berlin, wo sie Nachricht von dem Geliebten erwartet.

Dagfin, der in Hamburg einen Überseedampfer besteigen sollte, möchte Europa nicht verlassen, ohne Lydia noch einmal gesehen zu haben. Er entwischt unterwegs seinem Begleiter und

fährt nach Berlin. Lydia kostet im Wiedersehen mit Dagfin noch ein paar Augenblicke Seligkeit. Aber schon weiß Sabi Bey die Liebenden auseinanderzubringen, indem er Dagfin klarmacht, daß im Interesse seiner und der Sicherheit Lydias die sofortige Abreise notwendig sei. Garron, Sabi Beys allzu hilfsbereiter chinesischer Diener, sorgt für Dagfins Entfernung, nicht ohne ihm vorher geheimnisvoll mitgeteilt zu haben, daß Lydia mit dem Türken bereits verlobt sei und daß daher auch ihr selbst an Dagfins Abreise gelegen sei.

Dagfin sieht das schwankende Gebäude seines Glücks in



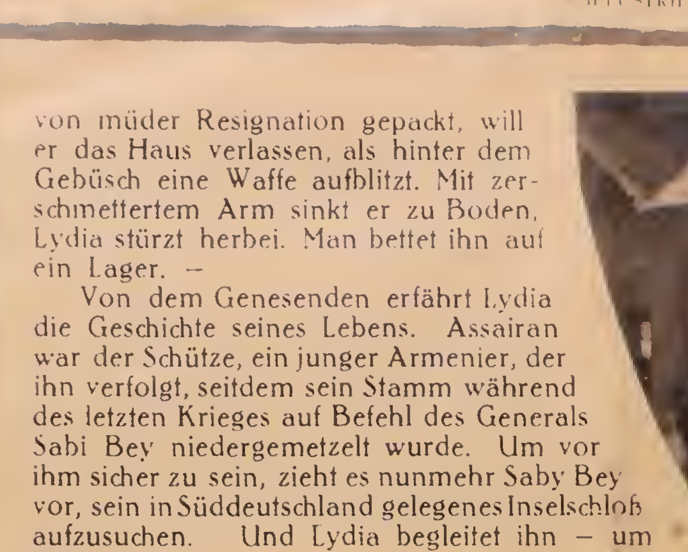


Trümmer fallen . . . Der Zug führt ihn nach Süden, ins Unbekannte, in das Land des Vergessens . . . .

Sabi Bey hat sich inzwischen zu Lydia begeben, ihr immer dringender seine Ergebenheit versichert und schließlich, überwältigt von seiner Leidenschaft, versucht, sich zu nehmen, was sie ihm freiwillig nicht geben wollte. Entsetzt flieht sie vor ihm. In ohnmächtiger Wut steht er vor verschlossener Tür Plötzlich,

von müder Resignation gepackt, will er das Haus verlassen, als hinter dem Gebüsch eine Waffe aufblitzt. Mit zerschmettertem Arm sinkt er zu Boden. Lydia stürzt herbei. Man bettet ihn auf ein Lager. –

Von dem Genesenden erfährt Lydia die Geschichte seines Lebens. Assairan war der Schütze, ein junger Armenier, der ihn verfolgt, seitdem sein Stamm während des letzten Krieges auf Befehl des Generals Sabi Bey niedergemetzelt wurde. Um vor ihm sicher zu sein, zieht es nunmehr Saby Bey vor, sein in Süddeutschland gelegenes Inselschloß aufzusuchen. Und Lydia begleitet ihn – um Dagfins willen.



Der Zufall spielt... Auf dem Nachbargut lebt der Oberst von Gain mit seiner Tochter Tilly und – Dagfin. Durch den Willen des in unglücklicher Liebe entbrannten Mädchens hatte er den Weg hierher gefunden. Schnell erfüllt sich nun Sabi Beys Schicksal. Mutlosigkeit überkommt ihn, da er sieht, daß sein Spiel umsonst gespielt war, daß alle Anstrengungen, Lydia



Entsagend mit wehem Lächeln sieht Lilly auf ein Glück, von dem nur ihre Sehnsucht weiß.

• • •

Joe May, der Regisseur von „Dagfin", sagt über seinen Film:

Ich habe von vielen Stoffen den Roman „Dagfin, der Schneeschuhläufer" zur Verfilmung gewählt, da er alles enthält, was einen Filmregisseur reizen muß: starke Charaktere, fesselnde Handlung und ergreifende Ereignisse. Selten sind mir in einem Film die menschlichen Eigenschaften der Gestalten so nahe gekommen wie in Dagfin: meine Mitarbeiter und ich haben erlebt, daß uns die Schicksale, die wir selbst aufbauten, gepackt hielten und nicht mehr losließen. Und wenn ich heute, wo der Film fertig ist, einen Wunsch äußern darf, so ist es dieser, daß von der Leinwand etwas von den Empfindungen, die uns alle bei der Arbeit beseelt haben, zum Publikum spricht.

zu gewinnen, vergeblich bleiben würden. So gibt er ihr endlich den Weg zu Dagfin frei. Zum letzten Male triumphiert er – über Assairan, indem er ihn um die Rache betrügt, sich selbst den Gifttrank mischt. Sterbend beichtet er dann das Entsetzliche. Er war es, der Axel, als er den Erpresser zur Rede stellte, in der Notwehr erschoß . . .

Seligkeit folgt auf die schmerzliche Trennung, die Lydias und Dagfins Liebe wachsen ließ zur Unendlichkeit.

Herausgeber: Film-Kurier [illegible] (Verlag Alfred Weiner) [illegible]
Fernsprecher: [illegible] 4262 und 4263 [illegible] 1512 und 1513
[illegible] August Scher[illegible] G. m. b. H. Für den [illegible]


UNIVERSITY OF
LIBRARY